



„Ich heiße **Heike**, bin **53 Jahre** alt und habe zwei Kinder. Ich bin gelernte **Einzelhandelsverkäuferin** und arbeite seit **37 Jahren Vollzeit** im Einzelhandel.“



„**Meine Schichten wechseln** innerhalb einer Woche. Zu welchen Zeiten ich arbeiten muss, erfahre ich erst eine Woche vorher. Und wenn jemand krank wird, wird alles noch mal umgeschmissen. **Du kannst nichts planen**, keine Verabredungen und nichts. Wenn ich einen Arzttermin habe, muss ich bitten und betteln, damit ich zu dieser Zeit nicht eingeteilt werde. **Das ist alles Kacke.**“



„Als die **Kinder** klein waren, war es schwer. Es musste **immer 'ne Oma** oder wer auch immer einspringen. **Man verpasst viel** bei den Kindern. Die Kleine zum Beispiel konnte auf einmal Fahrrad fahren, das habe ich gar nicht mitgekriegt, das hat sie bei 'ner Freundin gelernt. Als die Große zur Schule ging, habe ich sie **mit zur Arbeit genommen**. Sie hat dann im Aufenthaltsraum ihre Hausaufgaben gemacht. Da durfte ich sie mitnehmen. **Hauptsache, ich war da.**“



„Meine **Ehe** ist auch wegen der **Arbeitszeiten** kaputtgegangen ... **und die letzte Beziehung auch**, weil ich eben nicht so konnte. Bis ich zuhause war, war es halb elf. **Dann war ich müde**. Da passiert nicht mehr viel. Dann lagen wir im Bett und am nächsten Tag stehste wieder auf **und wieder das Gleiche.**“



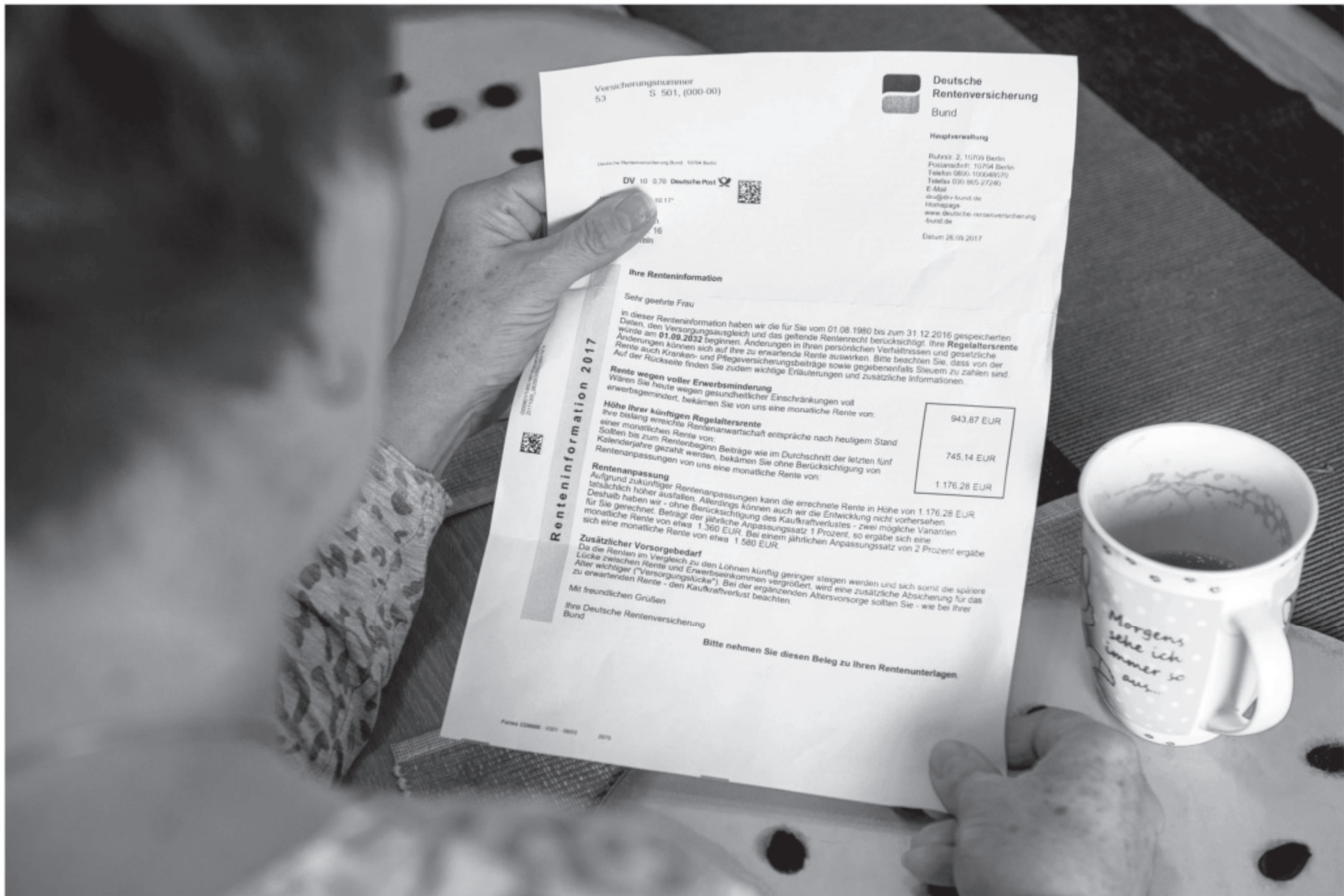
„**Meine Arbeit** mache ich eigentlich gerne. Nur die **Bedingungen sind scheiße**. Man steht **neun Stunden**, muss sich bücken, hebt schwer, **das geht ins Kreuz**. Wenn ich morgens alleine eingeteilt bin, muss ich schon mal zwei, manchmal sogar **drei Tonnen Ware** alleine wegpacken. **Rückenschmerzen** sind immer da, jeden Tag. Zweimal die Woche nehme ich auch **Ibuprofen**, wenn es zu stark ist.“



„Der **Druck** ist größer geworden. Es gibt **weniger Leute** auf der Fläche. Leute, die neu eingestellt werden, kriegen **nur Teilzeitverträge** und für ein Jahr **befristet**. Dann hat man **Angst** krank zu werden... **Du sagst nichts, sondern** machst, machst, **machst...**“



„In meinem **Vorstellungsgespräch** wurde ich gefragt, ob ich **Teilzeit oder Vollzeit** arbeiten will? „Vollzeit“, habe ich gesagt, „37,5 Stunden wie Tarif“. „Nein“, hat er gesagt, **„bei uns ist Vollzeit 42 Stunden.“** Dafür kriege ich **2.000 € Brutto**, knappe 1.400 € netto. Da kannste nicht von leben und nicht von sterben. Die Älteren im Laden werden bei uns nach Tarif bezahlt. Das ist 600 € mehr bei 37,5 Stunden. **Wieder andere arbeiten 46 oder sogar 50 Stunden und kriegen wie ich 2.000 € Brutto.“**



Versicherungsnummer
53 S 501, (000-00)

**Deutsche
Rentenversicherung
Bund**

Hauptverwaltung
Ruhstr. 2, 10779 Berlin
Postfach: 10704 Berlin
Telefon 030-10040070
Telefax 030-955 27240
E-Mail
dr@drv-bund.de
Homepage
www.deutsche-rentenversicherung-
bund.de
Datum 26.09.2017

Deutsche Post
DV 10 070
10 17
16
ohn

Ihre Renteninformation

Sehr geehrte Frau

In dieser Renteninformation haben wir die für Sie von 01.08.1960 bis zum 31.12.2016 gespeicherten Daten, des Versorgungsausgleichs und das geltende Rentenrecht berücksichtigt. Ihre **Regelaltersrente** würde am **01.09.2032** beginnen. Änderungen in Ihren persönlichen Verhältnissen und gesetzliche Änderungen können sich auf Ihre zu erwartende Rente auswirken. Bitte beachten Sie, dass von der Rente auch Kranken- und Pflegeversicherungsbeiträge sowie gegebenenfalls Steuern zu zahlen sind. Auf der Rückseite finden Sie zudem wichtige Erläuterungen und zusätzliche Informationen.

Rente wegen voller Erwerbsminderung
Wären Sie heute wegen gesundheitlicher Einschränkungen voll erwerbsgemindert, bekämen Sie von uns eine monatliche Rente von:

943,87 EUR
745,14 EUR
1.176,28 EUR

Höhe Ihrer künftigen Regelaltersrente
Ihre bislang erreichte Rentenanswartschaft entspräche nach heutigem Stand einer monatlichen Rente von:
Sollten bis zum Rentenbeginn Beiträge wie im Durchschnitt der letzten fünf Kalenderjahre gezahlt werden, bekämen Sie ohne Berücksichtigung von Rentenanpassungen von uns eine monatliche Rente von:

Rentanpassung
Aufgrund zukünftiger Rentenanpassungen kann die errechnete Rente in Höhe von 1.176,28 EUR tatsächlich höher ausfallen. Allerdings können auch wir die Entwicklung nicht vorhersehen für Sie gerechnet. Beträgt der jährliche Anpassungssatz 1 Prozent, so ergäbe sich eine monatliche Rente von etwa 1.360 EUR. Bei einem jährlichen Anpassungssatz von 2 Prozent ergäbe sich eine monatliche Rente von etwa 1.560 EUR.

Zusätzlicher Vorsorgebedarf
Da die Renten im Vergleich zu den Löhnen künftig geringer steigen werden und sich somit die spätere Lücke zwischen Rente und Erwerbseinkommen vergrößert, wird eine zusätzliche Absicherung für das Alter wichtiger ("Versorgungslücke"). Bei der ergänzenden Altersvorsorge sollten Sie - wie bei Ihrer zu erwartenden Rente - den Kaufkraftverlust beachten.

Mit freundlichen Grüßen
Ihre Deutsche Rentenversicherung
Bund

Bitte nehmen Sie diesen Beleg zu Ihren Rentenunterlagen

Form 020000-1 (01-10-2012) 2017

„Wenn ich meinen **Rentenbescheid** sehe, könnte ich weinen. Nach **36 Arbeitsjahren** habe ich nach heutigem Stand eine **Rente von 745,14 €** erreicht. Meine Wohnung kostet allein 480 Euro im Monat. **Da kann ich mir gerade 'ne Garage für mieten.**“



„Ich habe **früher** sehr viel gejoggt. Das machen meine **Knie** aber nicht mehr mit. Das einzige **Hobby**, das ich habe, ist mein **Hund**. Spazieren gehen mit dem Hund ist die Erholung pur. **Der Kopf wird frei**. Bällchen und Stöckchen schmeißen, der Hund hat Spaß und das **freut mich**.“



„Ich wünsche mir, dass es diese Zwei-Klassenverhältnisse im Geschäft nicht gäbe. Alle sollten **nach Tarif bezahlt** werden und bspw. auch **Nachtzuschläge** erhalten. Die kriegen wir auch nicht. Dann die **Urlaubstage**. Ich hatte früher bei der anderen Firma 12 Tage mehr. **Jetzt habe ich nur noch das gesetzliche Minimum.**“



„Ich heie **Britta**, bin **50 Jahre alt** und arbeite seit 18 Jahren im Einzelhandel. Ich arbeite als **Teilzeitkraft mit Festvertrag**. Davor war ich **Modeschneiderin**. Aber da bekommt man heut **keine Arbeit** mehr.“



„Heute habe ich eine **3-Tage-Woche**. Wann ich arbeite, erfahre ich allerdings erst eine Woche vorher. Diese **Nicht-Planbarkeit nervt**. Dazu kommt, dass wenn Ware später kommt, Leute auch nach Hause geschickt werden und **später noch mal wiederkommen** müssen.“



„Ich wünsche mir für meine Kinder etwas anderes. Ich möchte, dass meine Töchter eine Perspektive haben und nicht, dass sie abends um 9 Uhr noch irgendwelche Regale einräumen. Ich möchte, dass sie einen **sicheren Arbeitsplatz** haben, wo sie wirklich sagen können, da baue ich etwas auf und nicht: Vielleicht habe ich nächstes Jahr keinen Job mehr, weil mein Jahresvertrag ausläuft.“



„Ich bin gelernte **Schneiderin**, nähe heute aber hauptsächlich für meine **Enkelkinder**. Sie kommen bei mir **an erster Stelle** und sind etwas ganz Besonderes. **Meine Familie ist meine Stärke** im Leben. Ich bin gerne zuhause.“



„Wenn wir den **Betriebsrat nicht im Laden hätten**, bekämen wir auch **keine Lohnerhöhung**. Ich habe **lange darum gekämpft**, meine 25 Stunden Teilzeit nicht auf fünf, sondern auf drei Tage zu verteilen. Die haben mich **lange vertröstet**. Dann ist der **Betriebsrat eingesprungen** und komischerweise hat das dann von einem Tag auf den anderen **geklappt**. Mir wäre es lieber, wenn man die Planung für einen ganzen Monat machen würde, sodass man planen kann.“



„Ich heiÙe **Michael**, bin **61 Jahre** alt, und bin seit **46 Jahren** im Unternehmen. Seit **10 Jahren** bin ich **Betriebsrat**.
Mein Traum war immer, eine **Tarifbindung** zu erstreiten. Das **Problem** ist aber, dass neue Leute **kaum** in die **Gewerkschaften** eintreten.
Sie haben Angst. Sie haben nur Ein-Jahresverträge. **Das erschwert das Ganze.**“